

72 - 30 . 01 . 1992 .

# Debatte um Nepomuk-Reparatur

## Nackenheimer Rat diskutierte Lösungsmöglichkeiten / SPD: An Schuldigen halten

m. NACKENHEIM — Die am Samstagabend von einem vermutlich alkoholisierten Bürger durch eine Umarmung vom Sockel gerissene Nepomukstatue kann nach Meinung des Restaurators Laros trotz der vielen Einzelteile aufgrund von Bildern noch einmal zusammengesetzt werden. Dies erklärte Bürgermeister Günter Ollig in der jüngsten Sitzung des Gemeinderats. Allerdings würden die Arbeiten nicht ganz billig. Geschätzte Kosten: Zwischen 8000 und 16000 Mark. Erst im vergangenen Herbst sei die Figur für rund 9000 Mark restauriert worden. St. Johannes von Nepomuk sei als Schutzpatron gegen Wassergefahren allen Bürgern vertraut und stehe seit 230 Jahren an der ehemaligen Eichelsbachmündung. Deshalb müsse die Figur dort schnellstens wieder hin, betonte der Ortschef. Zum Vorwurf, die Statue sei mangelhaft befestigt gewesen, sagte Ollig, das Standbild wiege zwei Zentner sei innen hohl und könne nicht besser verankert werden.

Die Gemeinde müsse nun mit allen rechtlichen Mitteln durchgreifen

und die finanziellen Forderungen an den Verursacher stellen, betonte SPD-Sprecher Richard Speckenheuer. Solche Taten dürften nicht einreißen. Die von der CDU schnell eingeleitete Spendenaktion nannte Speckenheuer ehrenwert, doch sollte man sich zunächst an den halten, der für die Zerstörung verantwortlich ist.

Rheinessen sei arm an solchen Statuen, sagte Heinz Hassemer (CDU). Allerdings sei es fraglich, ob beim Täter „etwas zu holen“ sei. Deshalb sollte der Auftrag zur Restaurierung vorsichtig behandelt werden. Sein Fraktionskollege Manfred Grünerwald ergänzte, die gesamte Gemeinde habe Interesse an der Wiederherstellung. Für den Schaden komme keine Versicherung auf, warf Ollig ein, doch sollte „Johannes von Nepomuk“ bis zum Johannistag im Juni wieder an seinen angestammten Platz zurückkehren. VG-Chef Gerhard Krämer fügte hinzu, daß in jedem Fall ein Versicherungsfachmann hinzugezogen werden sollte, um diesbezügliche Probleme zu vermeiden. Dr. Joa-

chim Müller (BLN) warf ein, daß die Tat unter Alkoholeinfluß erfolgte, wofür keine Versicherung hafte.

Einig waren sich die Ortsparlamentarier, vorbehaltlich der Versicherungsfragen die erneute Restaurierung der Heiligenstatue in Auftrag zu geben. Eigentlich wollte der Rat an diesem Abend lediglich über die Beschaffung eines Schutzgitters an der neuen Vitrine beraten, um eben solche Zerstörungen zu vermeiden. Der Antrag der Christdemokraten, das Anbringen des Gitters nochmals im Ausschuß zu beraten, wurde mit 11 Gegenstimmen abgelehnt. Bei vier Enthaltungen und zwölf Jastimmen war die Ratsmehrheit für die sofortige Auftragsvergabe zum Preis von 3089 Mark.

Mit der Stromzuführung zur DLRG-Station auf der Insel „Kisselwörth“ sollte sich der Rat baldigst befassen, regte CDU-Sprecher Alfred Hoffmann an. Ollig erwiderte, die Problematik sei bekannt und werde bald beraten. Die Leitung zur Insel sei nicht rechtlich verlegt und müsse aus dem Mühlarm entfernt werden.